

# Stimmen aus Praxis und Wissenschaft

(Nichtamtlicher Teil)

## Inhalt

	Seite
1. Zur Neuregelung der Aufsicht über den Fernunterricht. Von Oberregierungsrat Dr. Ramroth, Berlin . . . . .	115*
2. Rechenstäbe für Höhere Schulen und Mittelschulen. Von O. Brandt, Oberstudienrat an der Staatlichen Bau-Stelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht . . . . .	116*
3. Bücher und Zeitschriften . . . . .	118*

## Zur Neuregelung der Aufsicht über den Fernunterricht.

Von Oberregierungsrat Dr. Ramroth, Berlin.

Der im Reichsministerialamtsblatt Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1940 S. 511 veröffentlichte Erlass vom 7. November 1940 über Fernunterricht bedeutet einen Wendepunkt in der Einstellung der Staatsverwaltung zu der Erteilung von Fernunterricht.

Der Fernunterricht ist im Laufe der vergangenen Jahrzehnte verschieden beurteilt worden. Während man vor dem Weltkriege mehr der Auffassung zuneigte, den Fernunterricht als eine von Schulaufsichts wegen genehmigungspflichtige Unterrichtsveranstaltung anzusehen — in einigen für das berufsbildende Schulwesen ergangenen Erlassen wurde das Erfordernis der staatlichen Genehmigung ausdrücklich festgelegt —, wurden durch einen Erlass vom Jahre 1931 die Fernunterrichtsunternehmen fast völlig von der Kontrolle und Beaufsichtigung der staatlichen Schulaufsichtsbehörden freigestellt. Die Fernunterrichtsbetriebe wurden ausschließlich als gewerbliche Unternehmungen angesehen. Errichtung und Betrieb richteten sich nach gewerblichen und verlagsrechtlichen Normen.

Diese Behandlung des Fernunterrichts konnte auch vom Standpunkt der nationalsozialistischen Staatsverwaltung so lange unbedenklich erscheinen, als die Erteilung von Fernunterricht sich in verhältnismäßig engen Grenzen hielt. Im Gegensatz zu anderen Ländern hatte das Fernunterrichtswesen bei uns in Deutschland bisher nur geringe Ausmaße angenommen. Mit dem gesteigerten Bedarf der deutschen Wirtschaft nach Arbeitskräften mit einer über das Volksschulziel hinausgehenden Allgemeinbildung und Fachbildung hat sich jedoch in den letzten Jahren auch ein erhöhtes Bedürfnis nach fernunterrichtlicher Unterweisung entwickelt. Der Wunsch hiernach ist vor allem in solchen Volksteilen rege geworden, die in ihrer Jugend keine Gelegenheit hatten, eine vertiefte Schulbildung zu erhalten, und nun das Bestreben haben, sich neben der Berufsarbeit in geeigneter Weise weiterzubilden. Als Folge des Krieges ist weiterhin das Bedürfnis der zum Wehrdienst eingezogenen Reservisten hinzugetreten, sich während der Ruhezeiten in ihrem Friedensberufe fortzubilden. Damit gewinnt jedoch der Fernunterricht eine erhebliche volkserzieherische Bedeutung, so daß es nicht mehr angängig ist, ihn allein unter gewerblichen Gesichtspunkten zu betrachten. Zwar ist der Grundsatz der Gewerbefreiheit in gewissem Umfange bereits dadurch eingeschränkt, daß die Verleger von Unterrichtsbüchern den berufsständischen Vorschriften der Reichsschrifttumskammer und den allgemeinen Pressebestimmungen unterliegen. Die Einheit des Erziehungswesens erfordert jedoch auch eine staatliche Einwirkung unter schulaufsichtlichen Gesichtspunkten. Nur durch eine solche Einwirkung kann sichergestellt werden, daß der Fernunterricht sich dem allgemeinen Aufbau des deutschen Erziehungswesens in angemessener Weise eingliedert.

Zugleich müssen dem Fernunterrichtswesen die erforderlichen Schranken gezogen werden, damit über sein Verhältnis zu den Schulen und sonstigen Erziehungseinrichtungen und die Folgewirkungen der Teilnahme an einem Fernunterrichtskursus keine falschen Vorstellungen erweckt werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Fernunterricht niemals die unmittelbare persönliche Einwirkung von Mensch zu Mensch, wie sie sich in der regelmäßigen Schulausbildung abspielt, ersetzen kann. Während die Schule in der Übermittlung von Wissensstoff nur ein Mittel der erzieherischen Einwirkung sieht und ihre Hauptaufgabe in der Erweckung und Förderung der schöpferischen Kräfte im Rahmen der erzieherischen Gemeinschaft erblickt, ist der Fernunterricht zwangsläufig auf eine mehr verstandesmäßige, theoretische Schulung angewiesen. Auch fehlt es ihm, insbesondere auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts, an der Möglichkeit eines praktischen Experimentalunterrichts. Die von einigen Fernschulen eingerichteten Studentenkameradschaften können diesen Mangel nicht beseitigen, ganz abgesehen davon, daß sie nur einen kleinen Teil der Fernschüler erfassen. Aus diesem Grunde kommt eine Gleichstellung des Ausbildungszieles des Fernunterrichts mit demjenigen der Schulen und die Verleihung irgendwelcher Berechtigungen auf Grund der Teilnahme am Fernunterricht nicht in Betracht. Der Fernunterricht kann immer nur ein Notbehelf sein. Die ordnungsmäßige Ausbildung einer Schule zu ersetzen, ist er nicht in der Lage. Doch kann er unter Umständen ein geeignetes Mittel zur Vorbereitung auf den Besuch einer Schule bilden.

Wenn der Fernunterricht nunmehr unter eine gewisse staatliche Kontrolle gestellt wird, so kann daher aus dieser Tatsache nicht gefolgert werden, daß der Staat künftig in den Fernunterrichtsunternehmen den Schulen gleichwertige Erziehungseinrichtungen erblickt. Das Wesen der Fernunterrichtsbetriebe wird durch die staatliche Anerkennung an sich nicht geändert. Ziffer 10 des Erlasses vom 7. November 1940 stellt ausdrücklich fest, daß die Abhaltung von Prüfungen sowie die Erteilung von Schulzeugnissen oder Prüfungszeugnissen mit Werturteilen über die Leistungen der Schüler nicht gestattet sei und daß die Bescheinigungen über die Teilnahme am Fernunterricht keinerlei Berechtigungen im Bereich der Unterrichtsverwaltung verleihen. Die staatliche Unterrichtsverwaltung übernimmt jedoch durch die von ihr ausgeübte Kontrolle den Schutz derjenigen Volksteile, die den Wunsch nach einer fernunterrichtlichen Unterweisung haben, vor einer unzulänglichen, mit den Erziehungszielen des nationalsozialistischen Staates unvereinbaren Art der Unterweisung und einer irreführenden, lediglich von geschäftlichen Rücksichten bestimmten Werbung.



Die Kontrolle ist begrenzt auf die Herausgabe von Unterrichtsbriefen, in Verbindung mit der in längeren oder kürzeren Zwischenräumen Aufgaben und Fragen gestellt, Lösungen und Ausarbeitungen verbessert oder begutachtet und Bescheinigungen über die erfolgreiche Teilnahme am Fernunterricht ausgestellt werden. Sie erstreckt sich also nicht auf die bloße Herausgabe von Schriften belehrenden Inhalts, sei es auch, daß diese in der Form von Unterrichtsbriefen abgefaßt sind. Die Herausgabe solcher Bücher ist kein Fernunterricht. Zum Begriff des Unterrichts gehört auf jeden Fall eine, wenn auch lose, persönliche Verbindung und unterweisende Einwirkung. Die Ausdehnung der Kontrolle auf die bloße Herausgabe von Unterrichtsbriefen würde die Schulverwaltung mit einer für sie untragbaren Verantwortung belasten. Sie würde auch im geltenden Recht keine Stütze finden, während die Kontrolle über den Fernunterricht im engeren Sinne zu den Hoheitsrechten der Schulaufsichtsbehörden gehört (vgl. Art. 144 N.). Der Fernunterricht in dem oben beschriebenen Sinne ist im Grunde nichts anderes als ein ohne räumliches Beisammensein mit Hilfe schriftlicher Verständigung erteilter Privatunterricht. Seine Herausnahme aus der staatlichen Schulaufsicht bedeutete den Verzicht auf die Ausübung eines der Schulverwaltung an sich zustehenden Hoheitsrechtes. Die jetzige Neuregelung aber ist nur die organisatorische Ausgestaltung der Ausübung dieses Hoheitsrechtes. Sie bedurfte deshalb auch nicht der Form einer besonderen Rechtsverordnung, sondern konnte als Verwaltungsanweisung an die nachgeordneten Behörden erlassen werden.

Die Genehmigung eines Fernunterrichtsbetriebes ist im allgemeinen an die gleichen Voraussetzungen geknüpft, wie sie auch bei einer Privatschule verlangt werden. Die Entscheidung über die Erteilung oder Versagung der Genehmigung ist auf die für den Wohnsitz des Leiters und die Art des Unterrichts örtlich und sachlich zuständigen Schulaufsichtsbehörden

dezentralisiert. Die sachliche Zuständigkeit dürfte, da Fernunterrichtsbetriebe, die sich ausschließlich mit Volksschulunterricht befassen, praktisch kaum vorkommen werden, in der Regel bei den Mittelbehörden bzw. den Länderministerien liegen. Für Preußen dürfte in der Regel der Regierungspräsident zuständig sein, für Fernunterrichtsbetriebe, die Fernunterricht in den Unterrichtsgegenständen der Höheren Schule erteilen, der Oberpräsident. Eine besondere Prüfung ist für die Unterrichtsbriefe oder sonstigen Schriften, die dem Fernunterricht zugrunde gelegt werden sollen, erforderlich. Hier erschien zur Erreichung der erforderlichen Einheitlichkeit eine stärkere Zentralisation am Platze. Das Schriftgut wird deshalb von den örtlich zuständigen Schulaufsichtsbehörden dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vorgelegt, der es in enger Verbindung mit der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums überprüfen wird. Aber das Prüfungsverfahren sind noch weitere Weisungen zu erwarten.

Aus dem Charakter der Fernunterrichtsbetriebe als private Schuleinrichtungen ist in der Neuordnung die Folgerung gezogen, daß die Inhaber derartiger Unternehmen die Mitgliedschaft in der Reichsgemeinschaft der deutschen Privatschulen e. V. erwerben müssen. Damit treten sie unter die berufsständische Betreuung der Träger des deutschen Privatschulwesens. Soweit sie zugleich Verleger von Unterrichtsbriefen sind, ändert sich dadurch freilich nichts an ihren Verpflichtungen gegenüber der Reichsschrifttumskammer. Die Besonderheit des Fernunterrichtsbetriebes kommt jedoch auch dadurch zum Ausdruck, daß ein Vertrieb der Unterrichtsbriefe, die im Zusammenhang mit einem Fernunterrichtsbetrieb herausgegeben werden, durch den Buchhandel nicht gestattet ist.

Um alle irreführenden Vorstellungen zu vermeiden, dürfen sich die Fernunterrichtsbetriebe nicht als Fernschulen bezeichnen, sondern haben den Ausdruck „Fernunterricht“ oder „Fernunterrichtliche Lehrgänge“ zu verwenden.

## Rechenstäbe für Höhere Schulen und Mittelschulen.

Von O. Brandt, Oberstudientrat an der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Der Erlaß des Herrn Reichserziehungsministers „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“ bestimmt auf Seite 190: „Der Gebrauch des Rechenstabes muß beim Verlassen der Schule so gründlich erlernt sein, daß der Schüler ihn auch im späteren Leben gern benutzt.“ In allen Gattungen der Höheren Schulen, also auch in der sprachlichen wie hauswirtschaftlichen Form der Mädchenschulen gehört die Durchnahme des Rechenstabes zum Pflichtstoff der Klasse 6.

Der entsprechende Erlaß für die Mittelschule bestimmt S. 56: „Beim Verlassen der Schule müssen die Schüler im Gebrauch des Rechenstabes sicher sein.“ Die Stoffpläne der 5. Klasse für die Mittelschule für Jungen nennen den Rechenstab als Pflichtstoff.

Es ist also in Kürze zu erwarten, daß alle durch die Höheren Schulen gegangenen Jungen und Mädchen sowie alle eine Mittelschule verlassenden Knaben das Stabrechnen beherrschen. Es ist daher eine Untersuchung darüber notwendig, wie ein Schulrechenstab beschaffen sein muß, der den vielfachen an ihn zu stellenden Anforderungen genügt. Zu diesem Zweck müssen die Fragen untersucht werden, die auf die Gestaltung des Rechenstabes beeinflussend wirken können.

### 1. Schuleigene oder den Schülern gehörende Rechenstäbe?

Man könnte daran denken, sehr gute, dauerhaft gebaute und deswegen teurere Rechenstäbe durch die Schule zu beschaffen und bei einer ganzen Reihe von Schülergenerationen als

Belehrungsmittel einzusetzen. Der Vorteil wäre, daß der einzelne Schüler sich keinen Stab zu Ausbildungszwecken zu kaufen braucht und doch das Stabrechnen erlernen könnte. Der Nachteil wäre — abgesehen von der Abnutzung der Stäbe —, daß für manchen Schüler nach Rückgabe des Schulstabes kein Anreiz mehr vorliegt, seine Kenntnisse zu verwerten oder gar noch zu erweitern, so daß erworbenes Wissen und angeeignete Fertigkeiten verlorengehen. Der letzte Grund ist so schwerwiegend, daß man darauf halten muß, daß der Schüler sich einen eigenen Rechenstab kauft.

### 2. Einheitliche Stäbe?

Aus unterrichtlichen Gründen ist es notwendig, daß in einer Klasse einheitliche Stäbe benutzt werden, da der Unterricht sehr erschwert wird, wenn die Rechenstäbe sich nach Genauigkeit, Zahl und Anordnung der Skalen und in anderen Dingen unterscheiden.

Zudem wird eine möglichst weitgehende Vereinheitlichung der Schulrechenstäbe wegen der Gewähr eines großen Absatzes ohne besondere Werbung eine Herabsetzung des Preises auf ein für alle Schüler tragbares Maß rechtfertigen.

### 3. Behelfsmäßige oder vollwertige Stäbe für die Schüler?

Der vom einsichtigen Lehrer stets befürworteten Regelung, den Schüler nur mit seinem eigenen Stab rechnen zu lassen, stand meistens der hohe Preis der besseren Rechenstäbe hindernd



im Wege. Man war deswegen auf den Gedanken gekommen, recht billige Schulrechenstäbe zu entwerfen, sei es aus Pappe oder Kunststoff, ohne Federung, mit Ganzmetallläufern und ähnlichem. Dieses Vorgehen erklärt sich ferner aus folgender Überlegung: Dieser Mathematiklehrer, der als Bildungsgut vor allem das Grundlegende seines Faches vor Augen hat und weniger an den möglichen späteren Einsatz dieses Wissens denkt, kann das Grundsätzliche an dem schlechtesten Rechenstab, zur Not sogar an zwei selbstgefertigten logarithmischen Skalen lehren. Nach der in Erziehung und Unterricht geforderten Ausrichtung der Mathematik auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens kann der minderwertige Rechenstab in den Händen des Schülers jedoch das Gegenteil von dem erreichen, was die neuen Pläne wollen. Es gilt ja heute nicht nur, das Grundsätzliche zu lehren, sondern dem Schüler zu zeigen, daß er im Rechenstab einen guten zuverlässigen Helfer besitzt, der ihm auch während seiner späteren beruflichen Tätigkeit zur Leistungssteigerung verhilft. Ein minderwertiger Rechenschieber wird in den Händen der meist nicht sehr sorgsam Schüler überdies bald seine Auflage verlieren oder sonstwie unbrauchbar werden. Der Enderfolg wird der sein, daß der schließlich entmutigte Schüler die Ursache seiner vielfachen Mißerfolge nicht auf seinen schlechten Stab und seine eigene geringe Sorgfalt bei dessen Pflege, sondern auf den Gedanken des Stabrechnens schlecht hin abwägt. Es kann also als Tatsache gelten, daß zur Erlernung des Prinzips der billigste Rechenstab noch zu teuer bezahlt ist, daß jedoch zur Erzielung einer gewissen Gewandtheit im Stabrechnen, die die einzig mögliche Gewähr für eine spätere Benutzung des Rechenstabes bietet, nur solche Schulstäbe in Frage kommen, die alle technischen Vorzüge besitzen: keine aufgemalten, sondern aufgelegte Skalen, zügigen Gang der Zunge, harte, durchsichtige Läufer, die das Einrizen von Haarstrichen ermöglichen und wegen ihrer Härte vor Zertrahen und Blindwerden geschützt sind. Leider ist ein diese Vorzüge besitzender Stab nicht so wohlfeil zu erwerben wie etwa ein behelfsmäßiger Pappstab.

Selbstverständlich dürfen die Ansprüche an einen Rechenstab für den Schüler auch nicht zu hoch getrieben werden. Der Hauptgrund, der oft für einen teuren Schulstab ins Feld geführt wird, ist der, daß derselbe Stab auch im späteren Berufsleben Anwendung finden soll. Wo aber im Berufsleben der Rechenstab wirklich gebraucht wird, sind Sonderstäbe meistens sowie so nicht zu umgehen. Dazu äußert sich auch das Oberkommando der Kriegsmarine folgendermaßen: „Allgemein ist zu sagen, daß für den späteren Gebrauch des Rechenschiebers nach der Schulentlassung nicht so sehr die Haltbarkeit desselben entscheidend ist, vielmehr kommt es darauf an, daß durch täglichen Gebrauch im Schulunterricht die Benutzung des Rechenschiebers völlig zur Gewohnheit geworden ist. Bei derartig intensivem Gebrauch dürfte der Schulrechenschieber nach Abschluß der Schulzeit durch Abnutzung überdies ersatzreif geworden sein. Wichtig ist es auch, daß der Rechenschieber ohne Rücksicht auf besondere Bedürfnisse des Berufslebens nur nach allgemeinen Gesichtspunkten gewählt wird, schon um den Preis erschwinglich zu halten.“

#### 4. Welche Skalen soll der Schulrechenstab tragen?

Man könnte daran denken, den Gedanken der späteren Brauchbarkeit des Rechenstabes dadurch zu fördern, daß man möglichst viele Skalen darauf anbringt. Dem widerspricht aber schon die methodische Erwägung, daß ein Zuviel an Skalen

für den Anfänger verwirrend wirkt. Grundsätzlich muß jede Skala, die der Lehrer bei der Durchnahme des verbindlichen Schulstoffes nicht benutzen will oder kann, als Ballast empfunden werden. Wenn der Gedanke an die spätere Brauchbarkeit bei der Gestaltung des Schulrechenstabes auch mitsprechen kann, so muß doch daran festgehalten werden, daß für die Wahl der Skalen die Belange der Schule allein maßgebend sein müssen. Alle für irgendwelche Verufe zugefügten Sonderstalen gehören nicht auf Rechenstäbe allgemeinbildender Schulen. Eine endgültige Entscheidung über die in der Schule brauchbaren bzw. notwendigen Skalen ist noch nicht getroffen worden, da die Ansichten namentlich in bezug auf den Wert der trigonometrischen Teilungen auf der Rückseite der Zunge noch nicht einheitlich sind. Manche Lehrer lehnen sie grundsätzlich ab, andere halten sie für so wesentlich, daß durch sie die Logarithmentafel entbehrlich würde. Da die Logarithmentafel verbindliches Lehrmittel an allen Oberschulen und an den Mittelschulen für Jungen nach den Stoffplänen von Erziehung und Unterricht ist, muß der zweite Standpunkt als zu einseitig abgelehnt werden. Dagegen steht einem Gebrauch der trigonometrischen Teilungen auf dem Rechenstab neben der Logarithmentafel sowohl auf Oberschulen als auch für Mittelschulen nichts im Wege.

Aus diesem Grunde steht man vor folgender Entscheidung:

A. Man kann beiden Strömungen entgegenkommen und zwei Schulrechenstäbe einführen, einen mit einem Mindestmaß von Skalen, einen anderen, der reichlicher mit Skalen ausgerüstet ist und u. a. auch die trigonometrischen Skalen enthält. Aus den in den Jahren nach der Schaffung dieser beiden Einheitschulrechenstäbe ersichtlichen Umsatzziffern wird sich zeigen, in welcher Richtung die Entwicklung geht. Sollte eindeutig eine gewisse Tendenz ersichtlich sein, so wäre eine spätere Gestaltung eines wirklichen Einheitschulstabes durchaus möglich.

Auf den beiden zu schaffenden Einheitsstäben wären folgende Skalen erforderlich:

##### a) Einfachste Ausführung:

Die zwei üblichen Skalen auf der Vorderseite (1 bis 10 und 1 bis 100), gekennzeichnet in der üblichen Form als Skalen A, B, C, D.

##### b) Reichhaltigere Ausführung:

Die gleichen Skalen wie oben, dazu auf der Vorderseite noch die Kubikskala K und die der Logarithmen (natürliche Teilung) L, auf der Rückseite die Skalen  $\sin$ ,  $\lg$  und in der Mitte  $\sin/\lg$ .

B. Man kann sofort einen „Einheitsstab“ schaffen entweder entsprechend einem der obigen Vorschläge oder besser eine mittlere Ausführung. Diese würde auf der Vorderseite der einfachsten Ausführung gleichen und auf der Rückseite mit  $\sin$ - und  $\lg$ - und dazwischen mit  $\lg$ -Skala versehen sein.

#### 5. Sondermarken und weitere Einzelheiten.

An den üblichen Sondermarken dürften die folgenden genügen: C,  $C_1$ ,  $\pi$ , M.

Die Unterteilung der Winkel kann in der bisher üblichen Form erfolgen. Die Einführung einer Behnerteilung der Winkelgrade hat zwar gewisse Vorzüge, ist aber auch im Leben noch nicht allgemein üblich.

Der Eintrichläufer dürfte genügen. Er wäre auch beim einfachsten Schulrechenstab im Sinne der obigen Erörterungen am besten als getrahmter Glasläufer zu gestalten.



## Bücher und Zeitschriften

### Freimaurerei und Christentum.

Ein Beitrag zur politischen Geistesgeschichte.

Von F. A. Six.

Hamburg 1940, Hanseatische Verlagsanstalt.

108 Seiten. Kart. 2,80 RM.

Zu den entschlossensten Gegnern des Nationalsozialismus zählt die Weltfreimaurerei. Der Verfasser des obigen Werkes gehört zu den besten Kennern der Freimaurerfrage. Ein eingehendes Studium des freimaurerischen Schrifttums ließ ihn die letzten Quellen des Wesens dieser internationalen Verbindungen aufdecken. Er verfolgt hier die Entwicklung der Freimaurerei von ihrem Entstehen bis in unsere Tage.

Besonders aufschlußreich sind die ausführlichen Untersuchungen über das Verhältnis der katholischen Kirche zur Freimaurerei. Jene hat diese bis vor wenigen Jahren schärfstens bekämpft. Aus den Ausführungen von Six wird klar, warum das Kriegsbeil zwischen beiden einstweilen begraben worden ist.

Der gemeinsame Kampf von Freimaurerei und Protestantismus gegen die katholische Kirche hingegen brachte beide bald in nähere Berührung miteinander, so vor allem in der Zeit des Kulturkampfes.

Als der Nationalsozialismus in Deutschland die Macht übernommen und dem unheimlichen Wirken der Logen ein Ende bereitet hatte, da schloß die Weltfreimaurerei ein Bündnis mit dem Katholizismus und dem Protestantismus. Das Bündnis mit dem Protestantismus erstreckte sich vor allem auf England, Amerika und die Schweiz. Hieraus erklärt sich auch die Abneigung, ja Haß und Feindschaft in diesen Ländern gegen die autoritären Staaten.

Als der Katholizismus seit 1933 das Schwinden seiner politischen Macht in Deutschland wahrnahm, verstärkte er seine Bindungen mit dem freimaurerischen westlichen Demokratie. Dabei ergab sich die Notwendigkeit, enger mit der Freimaurerei zusammenzuarbeiten. Wichtige Vorarbeiten hatte hier der Jesuitenpater Hermann Gruber geleistet, der an der endgültigen Einigung maßgeblich beteiligt war.

Diese Verhandlungen zwischen der Gesellschaft Jesu und der Freimaurerei, die zur sogenannten Nacher Konferenz geführt hatten, waren bisher in ihren Einzelheiten der Öffentlichkeit unbekannt geblieben.

Six beseitigt dieses geheimnisvolle Dunkel restlos.

Die vorliegende Arbeit kann daher das Verdienst in Anspruch nehmen, unsere Kenntnis vom Wirken der Freimaurerei beträchtlich erweitert zu haben.

Berlin.

Dr. Rudolf K u m m e r.

\*

### Juden in England.

Von Peter A l d a g.

Band 1: **Juden erobern England.**

328 Seiten. Geb. 5,80 RM.

Band 2: **Juden beherrschen England.**

322 Seiten. Geb. 5,80 RM.

Berlin 1939, Nordland-Verlag.

In diesen beiden Bänden wird in Zukunft niemand vorübergehen können, der sich einen Einblick in die Judenfrage in England verschaffen will. In fünfjähriger Forschungsarbeit hat der Verfasser in den großen Bibliotheken in London einwandfreie Unterlagen zur Judenfrage in England gesammelt. Diese Sammlung ist in ihrer Reichhaltigkeit erstmalig und einmalig. Sie vermittelt uns aber zugleich auch die Erkenntnis, warum das Judentum in England geradezu allmächtig geworden ist.

Denn der Verlauf des derzeitigen Krieges hat in immer klarerer Weise die Abhängigkeit Englands vom Weltjudentum bewiesen. In sinnloser Verblendung haben die Kriegsverbrecher an der Themse zur Fortsetzung des Krieges, obwohl gerade die letzten Ereignisse bereits eindeutig die Überlegenheit der deutschen Waffen bewiesen haben,

In diesem Zusammenhang ist es daher besonders aufschlußreich, nähere Einzelheiten über die Verjudung Englands zu erfahren. Ist es doch ausschließlich England, das die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges trägt! In dankenswerter Weise hat es Dr. Aldag, der Verfasser obigen Werkes, unternommen, den Werdegang des Judentums in England aufzuzeigen.

Im 1. Band: „Juden erobern England“ berichtet der Verfasser von der ersten Einwanderung der Juden, deren Frühgeschichte in England bis zu ihrer Vertreibung aus England im Jahre 1290. 300 Jahre lang war danach England ein Land ohne Juden. Oliver Cromwell leitete aber dann die geistige Verjudung Englands ein, die ganz wesentlich gefördert wurde durch den gewaltigen Einfluß des Puritanismus auf das englische Geistesleben. Durch diese geistige Verjudung wurde das britische Volk dem germanischen Wesen völlig entfremdet. Bald gehörten auch englische Könige wie Karl II., Jakob II. und Wilhelm II. zu den tatkräftigsten Förderern und Beschützern des Judentums.

Nach dem Studium dieses Buches wird es jedermann klar, warum das Judentum in England derart schnell und gründlich an Boden gewinnen konnte.

Im 2. Band beginnt der Verfasser mit der Schilderung des Kampfes der Juden um die Emanzipation in den Jahren 1830 bis 1866. Das Jahr 1867 brachte den Juden die heißersehnte Wahlfreiheit zum britischen Parlament, und damit war der Grund gelegt zur freien Kraftentfaltung des Judentums in England. Weiterhin gibt der Verfasser sehr aufschlußreiche Einzelheiten über die Tätigkeit des jüdischen Ministerpräsidenten Disraeli in England. In der Folgezeit eroberte das Judentum eine Schlüsselstellung nach der anderen, bis es ihm schließlich gelang, die englische Regierung, das englische Wirtschafts- und Kulturleben sich dienstbar zu machen. Heute ist England der Hort und Mittelpunkt des Weltjudentums. All diese Tatsachen hat der Verfasser klar herausgestellt.

Jedem, der sich über die Judenfrage in England eingehend unterrichten will, sei deshalb das Buch wärmstens empfohlen.

Berlin.

Dr. Rudolf K u m m e r.

\*

### Gestaltwirklichkeit und Lebensgestaltung.

Von Willi K u n z.

Leipzig 1939, Armanen-Verlag.

255 Seiten.

In der von Ernst Krick herausgegebenen Buchreihe „Weltanschauung und Wissenschaft“ schreibt Willi Kunz zur „Geschichte des deutschen Idealismus“ ein Buch „Gestaltwirklichkeit und Lebensgestaltung“.

Der Verfasser setzt sich darin mit den Lehrmeinungen Kants, Fichtes, Hegels, Schillers und Goethes auseinander. Er will den deutschen Idealismus nicht „kritisieren“, seine „großen Vertreter nicht zurechtweisen“; er bemerkt sehr richtig, daß „aus bloßer Mörgelei keine wissenschaftliche Leistung entsteht“. „A r „die Ehrfurcht vor der eigenen geistigen Herkunft bedeutet keineswegs bedingungsloses Einverständnis“. Kunz geht von der Tatsache aus, daß jene Zeit „einen großartigen Gedankenpalast über der geschichtlichen Wirklichkeit“ aufbaute; daß die Zeit eine „verschwendende Fülle großartiger Einzelleistungen, eine geradezu unheimliche geistige Megsamkeit und Schöpferkraft“ aufwies, daß sie aber „nirgendas eine politische Wirksamkeit mit dem Ziel eines mächtigen Volkes“ schaffte oder auch nur erstrebte. Der Verfasser legt den Hauptwert darauf, daß die Zeit des Rationalismus in der reinen Gedankenwelt, im „Begriff“ lebte und schaffte und im dauernden Kampf mit dem „Leben“ unterliegen mußte, weil eben nur die „Idee“ eine dauernde und wirkende Kraft entfalten kann, die in einer Gemeinschaft sich verlebendigt. Kunz sieht in dem vom Westen kommenden Rationalismus, mit dem der deutsche Geist in jener Zeit sich auseinandersetzt, die stärkste Überfremdung, die die geistige Entwicklung unseres Volkes neben der Überfremdung durch das Christentum erfahren hat. Der Verfasser zeigt die Gegenkräfte auf, die in dieser Auseinandersetzung die sozusagen



deutsche Linie erhalten haben, eine Linie, die von Meister Eckhart, Paracelsus, Luther, Kepler, Leibniz über Herder und Goethe zur Gegenwart führt.

Der deutsche Idealismus verlor in und trotz seiner gewaltigen geistigen Leistung den Zusammenhang mit dem Leben, d. h. mit der lebendigen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Während die bedeutendsten Geister des Volkes der „Dichter und Denker“ im Reiche des reinen Geistes lebten, drohte zugleich das Volk seinen Charakter und sein Eigenbewußtsein zu verlieren. In der Luft, die sich aufatmet, entfaltete der charakterlose Jude seine Wirksamkeit. Überzeugend weist der Verfasser darauf hin, wie das „Junge Deutschland“ unter Heines Führung auch die Köpfe des deutschen Idealismus, die eine Einwirkung auf das Volk besaßen, Goethe und Schiller, kritisch bekämpfte und dadurch dem eigenen Volke entfremdete.

„Die geistesgeschichtliche Kritik übernimmt in folgenden stets die Aufgabe einer zukünftigen Grundlegung.“ Der Verfasser stellt sich diese Aufgabe und wird ihr in seiner Darstellung auch gerecht. Sein Hinweis auf die erzieherische Leistung der preußischenucht, auf die Notwendigkeit der Schaffung des geschichtlichen Typus als des politisch allein entscheidenden Faktors, ist für die heutige Erziehung von höchstem Wert, besonders auch für die Erziehung durch die Geschichte.

Das Buch des Verfassers bedeutet eine ernsthafte Leistung für die Aufgabe der Durcharbeitung des geistigen Gutes unseres Volkes. Die Notwendigkeit, stets die ewig deutsche Leistung von dem zu scheiden, was an Fremdem und Zeitgebundenem daran haftet, wird gut erkannt und herausgearbeitet. Das Buch kann so dem Lehrer warm empfohlen werden, wenn auch die Darstellung gewisse Anforderungen an die Geduld des Lesers stellt. Es ist dem Verfasser trotz sichtbaren Bemühens nicht immer gelungen, leicht verständlich zu bleiben. Doch liegt der Grund hierfür ohne Zweifel mit an der Sprödigkeit des behandelten Stoffes.

Dortmund.

M. Edelmann.

### Deutsche Kolonialkunde.

Von Dr. Ernst Gerhard Jacob.

Geleitwort von Gouverneur a. D. Dr. Schöne.

Verlag L. Ehlermann, Dresden.

Ein ausgezeichnetes kleines Handbuch, das sich in erfreulicher Weise aus der Fülle der kolonialen Literatur der letzten Jahre durch Übersichtlichkeit, Zuverlässigkeit und Knappheit heraushebt. Welchen Anlaß das Buch allenthalben gefunden hat, beweist die Tatsache, daß binnen weniger Jahre eine verbesserte Auflage notwendig geworden ist.

Das Buch enthält viele hübsche Abbildungen, Tabellen, Statistiken und eine Karte. Es ist sehr gut ausgestattet und wird vor allem für Schulbüchereien ein wertvoller Zuwachs sein.

Berlin.

Helmuth Schell.

### Von Sippe und Volk.

Von Alexander Paul.

Verlagshaus Darmstadt, Wolfgang Schröter, Darmstadt.

Alles was dazu dienen kann, unsere Jugend in blutmäßiges Denken einzuführen, ist für uns wertvoll. Der Verfasser versucht diese Einführung in das Gebilde der Ahnentafel, der Sippe, der Nachfahrentafel, in das Gebiet der deutschen Ahnengemeinschaft und der Vererbung sowie in die gesamten wichtigen Fragen des qualitativen und quantitativen Wachstums unseres Volkes durch „ein Begleitheft für den Unterricht“ zu erreichen, das die Tatsachen auf Grund der Unterlagen des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst bringt und jeweils Aufgaben zum Rechnen, Zeichnen und Nachdenken anschließt. Das mit 30 Bildern versehene Heft gibt mit seinen zahlreichen Aufgaben den Lehrern aller Schulgattungen gute Hinweise, wie sippen- und rassenkundliches Material zu rechnerischen und graphischen Arbeiten verwendet werden kann und mit der technischen Lösung der Aufgaben gleichzeitig mehr und mehr zum Wissens- und Anschauungsbestandteil des Schülers wird.

Berlin.

Ferberle.

## Jacobus Onnen: Deutsche Kolonialprobleme.

Reichsberufswettkämpfarbeit der Kolonialschule Wizenhausen von Klaus-Günther Brackmann, Arnold Breustedt, Walter-Franz Dillmann, Herwarth Driesen und Richard-Ludwig Sellge.

(Forschungen des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts, Abteilung Überseegegeschichte und Kolonialpolitik, Bd. 1.)

Berlin 1940, Verlag Junker &amp; Dünnhaupt.

146 Seiten.

Neben grundsätzlichen Ausführungen zur Kolonialfrage und einer rassistisch-bölichen Stellungnahme zur früheren und kommenden deutschen Auswanderung und Kolonisation werden wichtige koloniale Einzelfragen einer nationalsozialistischen Würdigung unterzogen. Brackmann schildert in seiner Abhandlung „Grundsätzliches zur Kolonialfrage“ die dynamischen Kräfte bei der kolonialistischen Betätigung der alten und neuen Kolonialvölker und führt dann hinüber zu den deutschen Kolonisationsbestrebungen. Wenn der Verfasser auch zweifellos mit der Feststellung, daß die Mißerfolge aus der mangelnden Geschlossenheit als Volk und dem Fehlen einer rassistischen Weltanschauung resultieren, auf eine wichtige Seite hinweist, so hätte er doch im Gegensatz zur Kolonisation der Phönizier, Griechen, Römer, Portugiesen, Spanier und Engländer feststellen können, daß die deutschen kolonialen Leistungen vom Volke getragen waren. Aber da derartig weitgehende Untersuchungen schon den Rahmen der gestellten Aufgabe gesprengt hätten und der Verfasser nur einen Ausgangspunkt für die künftige deutsche Kolonialpolitik gewinnen wollte, ist es vertretbar, wenn er sich auf die Behandlung der staatspolitischen Gesichtspunkte, auf wehr- und bevölkerungspolitische Gebiete beschränkt hat.

Breustedt fordert aus der Erkenntnis der Rassen- und Massenseelenkunde eine Revolutionierung des kolonialen Denkens. Er zeigt an den Fehlern früherer Zeitepochen, wie Millionen Deutscher als Kulturträger in fremden Nationen unter- und damit verloren gingen. Er fordert, daß ein Volksüberschuß im Hoheitsbereich des Reiches geschlossen angelegt wird.

Dillmann widmet dem kolonialen Raum eingehende Betrachtung. Vom Einfluß des tropischen Klimas auf den gesunden menschlichen Körper ausgehend, werden die hauptsächlichsten durch das Tropenklima bedingten Störungen und ihre wirksamste Bekämpfung und vorbeugende Verhütung behandelt. Es werden dabei auch interessante Vorschläge für eine zweckmäßige Ernährung, Kleidung und Wohnung gemacht.

Driesen, der auch das Vorwort schreibt, befaßt sich mit den Maßnahmen für die wirtschaftliche Erschließung unseres Kolonialbesitzes. Er behandelt die Kolonien unter dem Gesichtspunkt des Rohstofflieferanten und untersucht die Frage, inwieweit Kolonialbesitz zur Stärkung unserer Volkswirtschaft angelegt werden kann. Er geht dabei auch auf die Struktur der deutschen Volkswirtschaft ein und zeigt die Auswirkungen der Erschließung unserer Kolonien auf die Gefundung der Weltwirtschaft, wobei er vor allem nachweist, daß die mineralischen Schätze unsere Rohstoff- und Devisenbilanz vollständig zu entlasten imstande sind.

Sellge umreißt die Bedeutung des kolonialen Verkehrswesens als Kulturaufgabe, wobei er die deutschen Kolonien besonders berücksichtigt. Die Bedeutung der Verkehrsmittel für die wirtschaftliche Erschließung wird besonders hervorgehoben. Die guten deutschen Ansätze, die der Beginn einer verkehrstechnischen Durchdringung waren, sind durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen worden und von den Mandatären widerrechtlich vernachlässigt worden. Der Verfasser weist nach, daß, wenn der deutsche Kolonialbesitz richtig erschlossen werden soll, eine großzügige verkehrstechnische Erschließung erfolgen muß.

Die vorliegenden Einzelabhandlungen sind ein erfreulicher Beweis nationalsozialistischer Kolonialerziehung. Die junge deutsche Generation, die bereit ist, mit nationalsozialistischer Tatkraft das Erbe der Generation der Kolonialdeutschen wieder aufzunehmen, zeigt hier, daß sie die kolonialen Probleme der Zeit erkannt hat. Die als Reichsberufswettkämpfarbeit der Kolonialschule Wizenhausen entstandene Arbeit hat ein erfreuliches Ergebnis.

Berlin-Karlshorst.

Dr. Kühne.



## Die Bevölkerung in den wichtigsten britischen Überseegebieten.

Von Ernst Penkuhn.

(Forschungen des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts  
Abteilung Volkstumskunde, Bd. 1.)

Berlin 1940, Verlag Junker & Dünhaupt.

Verfasser hat mit seiner Diplomarbeit an der Hochschule für Politik die dankenswerte Aufgabe übernommen, die Beziehungen zwischen Mensch und Erde, zwischen Bevölkerung und Lebensraum, zwischen Blut und Boden für die Südafrikanische Union, für Indien, für Australien und für Kanada darzustellen und mit den Verhältnissen in Großdeutschland zu vergleichen. Dabei hat er auch zu dem Altersaufbau sowie zu den Strukturwandlungen innerhalb der Volkskörper Stellung genommen. Soweit er dazu das erforderliche Zahlenmaterial zur Verfügung hatte, vergleicht er dieses mit den Verhältnissen in Großdeutschland und zeigt, wie Menschen, Boden und Arbeitskräfte in einem trassen Mißverhältnis stehen, das sich auf die Dauer immer stärker auswirken mußte und mit dem sich die Weltwirtschaft Großdeutschlands nicht zufrieden geben konnte. Das um so weniger, als es auf der Erde riesige Flächen gibt, die noch unbefiedelt und unbewohnt sind und die von den dort herrschenden Menschen gar nicht erschlossen werden können. Der Verfasser hat nun auch die Frage der Bevölkerung der Kolonien durch Zustrome aus der Heimat untersucht. Die von Demangeon 1926 aufgestellte Zweifelhauptung, daß der Zustrom an Säften nicht versiegt sei, der einst die englische Gemeinschaft in Übersee ins Leben gerufen habe, und sie nach wie vor werde, daß diese Gemeinschaft immer weiter anwache nicht so sehr durch eigene Vermehrung als durch neue Zuflüsse aus dem Mutterland, wird auf Grund amtlicher Statistiken als unrichtig erwiesen; im Jahre 1937 sind mehr zurückgewandert als hinausgezogen.

Bei der Untersuchung der Bevölkerungsverhältnisse in den Dominions geht der Verfasser so vor, daß er zunächst eine Geschichte der Verhältnisse bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts gibt und dabei die europäische Siedlung besonders berücksichtigt. Hierbei wiederum zeigt er die Zuwanderung der Engländer. Schließlich gibt er einen Querschnitt durch die rassische, völkische und soziale Gliederung der Bevölkerung, wobei er den Ursachen der Strukturwandlung des Volkskörpers besonders nachgeht. Da bevölkerungsbiologische Bestandsaufnahmen es ermöglichen würden, die Bevölkerungsbewegung zu überwachen, würde man dem Verfasser unrecht tun, wollte man in diesem Zusammenhang ihm vorwerfen, daß er die individuelle Akklimatisation der Europäer nicht in dem erforderlichen Maße berücksichtigt hat. Wenn auch diese Fragen heute gerade besonders wichtig sind, würde ein Eingehen darauf den Rahmen der Arbeit des Verfassers gesprengt haben.

Allerdings hätte der Verfasser auf das Mißverhältnis zwischen Raum und Einwohnerzahl im Vergleich zu Großdeutschland näher eingehen können. Er hätte z. B. darauf hinweisen können, daß Kanada, das etwa zwanzigmal so groß wie Deutschland ist, bei gleichmäßiger Besiedlung mehr als drei Fünftel der Bevölkerung der Erde haben müßte, während es nur einen winzigen Bruchteil davon, nämlich wenig mehr als zehn Millionen, aufweist.

Eins hat der Verfasser indessen mit aller Deutlichkeit aufgezeigt: Die weißen Völker dürfen es nicht mehr zulassen, daß England, das selbst den größten Teil der Erde zusammengegrast hat und nicht mehr in der Lage ist, für die Erhaltung der weißen Siedlungsgebiete die erforderlichen Menschen zu stellen, noch länger den jungen Kolonialvölkern diese Räume vorenthält.

Berlin-Karlshorst.

Dr. K ü h n c.

## Hein Hoyer.

Von Hans Friedrich Blund.

Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Preis 3,80 RM.

Ein Helbeneos in Prosa! Die Sprache steht auf dichterischer Höhe. Die Gestalten sind kraftvoll geschilbert; im Mittelpunkt steht Hein Hoyer, der Hamburgische Feldhauptmann, ein Führer mit festem Willen und zielbewußtem Handeln, der in den Wirren in und um Hamburg zu Beginn des 15. Jahr-

hunderts den Sinn für Ordnung und Gerechtigkeit verkörpert und in den Kämpfen des Hanjabundes um die Freiheit den Sieg an seine Fahnen heftet. Hart und rein erblüht inmitten des wilden Kriegsgetümmels seine Liebe zu der heißblütigen Welfe, dem schönen Mägdelein, das ihn auf seinen Kriegsfahrten begleitet und die sein Eheweib wird. Das Ganze liest sich wie eine romantische Sage, wenn auch der Stoff streng geschichtlichen Hintergrund hat.

Berlin-Friedenau.

Barndt.

## Kleine Kriegshefte Nr. 5/6: „Siegeszug durch Frankreich“.

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. GmbH, Berlin.

Preis 20 Rpf.

Die im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher, Berlin, erschienenen Kleinen Kriegshefte, von denen das Oberkommando der Wehrmacht bereits mehrere zur Verteilung in den Schulen zur Verfügung gestellt hat, bilden ein willkommenes Mittel zur Veranschaulichung der Kriegereignisse. Auch das als Doppelheft erschienene letzte Heft: „Siegeszug durch Frankreich“ enthält packende Schilderungen der großen Ereignisse im Westen. Ausgewählte Bilder von Kampfberichterstattungen unterstützen die einprägsame Wirkung der lebendigen Darstellung. Ein Aufsatz „Adolf Hitler als Feldherr“ von General der Infanterie z. B. Ernst Rabich rückt die Persönlichkeit des Führers in den Mittelpunkt des gewaltigen Kampfgeschehens.

Die Hefte gehören in die Hand jedes Lehrers und sollten auch der Schulfugend zur Anschaffung empfohlen werden.

Berlin.

Klamroth.

## Kalender „Die Führung des Großdeutschen Reiches“.

Im Gauverlag Bayerische Ostmark, Abteilung Buch- und Zeitschriftenverlag, in Bahreuth erscheint für 1941 wie für die vergangenen Jahre der geschmackvoll ausgestattete Kalender „Die Führung des Großdeutschen Reiches“. Der Kalender zeigt Bilder führender Persönlichkeiten Deutschlands sowie einen kurzen Abriss ihres Lebens. Auf das Kalenderwerk wird empfehlend hingewiesen.

## Die volksbiologische Seite des Unterrichtes auf der Volksschuloberstufe.

Aufriss einer rassetundlichen Erziehungs- und Lehrarbeit in den oberen Jahrgängen der Volksschule in theoretischen Volkstafelungen und sachlichen zeichnerischen und bildhaften Ausdrucksformen.

Von Dr. phil. Lorenz Bayerl.

Stuttgart 1940, Verlag Der Praktische Schulmann, Keller & Nehmann.

Die Richtlinien für Volksschulen (Runderlaß vom 15. Dezember 1939 — E II a 3500/39 KV (a) —) fordern für die oberen Jahrgänge der Volksschule, die Kinder allmählich über die Sippengemeinschaft hinaus in die große politische Volks- und Wehrgemeinschaft aller Deutschen hineinzuwachsen zu lassen. In der vorliegenden Arbeit stehen Volk und Heimat im Mittelpunkt volksbiologischen Unterrichtes. In zehn Beispielen gibt der Verfasser eine volksbiologische Gesamtschau: Vererbung und Rasse; Boden und Mensch; Von der Urheimat meines Volkes; Das Antlitz des deutschen Volkes; Deutsche Erbtugenden — deutsche Erbfehler; Unsere Nachbarn und wir; Der Deutschen ewiges Ringen mit fremdblütigen Feinden; Opfer deutschen Blutes im Laufe der Jahrhunderte; Deutscher, es ist Zeit; Die Ahnen segnen uns, wenn wir sie ehren. Die Arbeit ist aus der Schulpraxis der Volksschuloberstufe erwachsen



und bietet jedem Lehrer und Jugendführer reichen Stoff, wertvolle Hinweise und mancherlei methodische Anregung.

Skizzen und Bilder aus „Kassemappe“ und „Bildermappe“ der Kinder zeigen neue Wege der Erziehung zur selbständigen Leistung und Eigentätigkeit.

Berlin-Charlottenburg.

Dr. Weßel.

\*

### Fröbels Erziehungslehre.

Ihre philosophischen Voraussetzungen und ihre Ergebnisse für die Auffassung des Spiels.

Von Käthe Scholz.

(Heidelberger Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte, herausgegeben von August Faust und Hermann Glockner.)

Tübingen 1940, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 101 Seiten.

Als vertiefende Ergänzung zu den Selbstzeugnissen Fröbels erscheint zum 100. Geburtstag des Kindergartens aus der Feder einer deutschen Frau „Fröbels Erziehungslehre“.

Käthe Scholz gibt eine systematische Darstellung der Fröbelschen Erziehungslehre und ihre philosophischen Grundlagen. Fröbels Stellung zur Pädagogik und Philosophie seiner Zeit, im besonderen die geistigen Beziehungen zu seinen Zeitgenossen Pestalozzi, Schleiermacher u. a., werden klar herausgearbeitet; das Spiel in seiner Bedeutung für die Erziehung wird besonders gewürdigt.

In einer Schlussbetrachtung wird nochmals herausgestellt, was uns Nationalsozialisten im Großdeutschen Reiche Adolf Hitlers der Erzieher Fröbel bedeutet, was ihn heraushebt über seine Zeit, ihn so „gegenwartsnah“ macht: daß er in der so geruhamen Wiedermeierzeit ein Ahner und Seher gewesen ist.

Berlin-Charlottenburg.

Dr. Gerhard Weßel.

\*

### Seelenkunde vom Erbgedanken aus.

Von Dr. Wilhelm Hartnacke, Staatsminister a. D.

München-Berlin 1940, Verlag J. F. Lehmann.

156 Seiten. Geb. 3 RM., in Leinen 5 RM.

Das Buch ist vom Verfasser mehr als Lesebuch für den Nichtfachmann und weniger als erschöpfendes Werk für die engere Fachwelt gedacht; es versucht, Brücken zu schlagen zwischen Erblehre und Seelenkunde.

In 20 Kapiteln, mit genauen Zielangaben, werden die Grundlagen der Seelenkunde vom Erbgedanken aus in allgemeiner verständlicher Weise behandelt. Jeder Erzieher und Jugendführer wird mancherlei Anregung und wertvolle Hinweise für Menschenbeurteilung und Menschenbewertung erhalten, ist doch das Buch eine „Frucht langer leitender Berufsarbeit im Erziehungswesen“.

Berlin-Charlottenburg.

Dr. Gerhard Weßel.

\*

### Die Herzen siegen.

Von Wolf S luyt erman von Langeweyde.

Berlin 1940, Nordland-Verlag.

346 Seiten. Geb. 5,80 RM.

Für jeden Weltkriegsteilnehmer ist die Kenntnis dieses Buches ein Erlebnis. Denn es ist das Hohelied auf die unüberbrückliche Kameradschaft und die bedingungslose Verbundenheit des deutschen Frontsoldaten in Kampf und Tod.

Meisterhaft hat es der Verfasser verstanden, die kampferprobte Kameradschaft zwischen Offizier und Mann herauszutellen. Als Kämpfer des großen Krieges vermied er jede hohle Phrase, sondern schildert wirklichkeitsnah den Kampf an der Front und in der Heimat. Er schreckt auch nicht

davor zurück, den Spießer und den Drückeberger in der Heimat rückwärtslos anzuprangern. Strahlend heben sich gegen diese Typen die echten Frontsoldaten ab, deren Eigenschaften der Verfasser mit besonderer Liebe herausgearbeitet hat. Ich greife hier nur den alten Knochen Berck und den Gefreiten Schwaack heraus, die es trotz schwerer Verwundungen immer wieder zu ihrem alten Regiment hinauszieht. Denn an der blutenden Front, im Kampf um Deutschland, ist ihre wahre Heimat.

Nach dem bitteren Kriegsende werden diese Frontsoldaten in die Wirrnisse verstrickt, die uns volks- und blutsfremde Hezer beschert haben. Doch aus dem Erleben der Front war ein neuer deutscher Mensch geboren worden, der bereits die feistlichen Voraussetzungen zur Umwertung und zur Revolutionierung des deutschen Menschen in sich trug.

So fanden auch diese Soldaten des Weltkriegs frühzeitig Fühlung und Anschluß an die neue Bewegung in Deutschland, die ihr Entstehen dem Gefreiten des großen Krieges, unserem Führer Adolf Hitler, verdankt.

Das deutsche Blut und die deutschen Herzen haben gesiegt.

Berlin.

Dr. Rudolf Kummer.

\*

### Meyers Lexikon.

8. Auflage.

In völlig neuer Bearbeitung und Neubildung.

8. Band: Mustete—Rakete.

Leipzig 1940, Bibliographisches Institut.

In Kunsthalbleder 15 RM.

Der vorliegende Band wird ganz besonderem Interesse begegnen. Denn in ihm finden sich Aufsätze, die wichtige Aufschlüsse vermitteln z. B. über die Niederlande, Norwegen, Nordamerika und die Ostmark. Der Artikel über „Polen“ berücksichtigt bereits auch die neueste geschichtliche Entwicklung.

Der Schöpfer des faschistischen Italien, „Benito Mussolini“, ist eingehend gewürdigt worden. Der 40spaltige Aufsatz über den „Nationalsozialismus“ erteilt eingehenden Aufschluß über Wesen und Geschichte des Nationalsozialismus sowie über die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP.

Wer sich über die deutsche „Polizei“ unterrichten will, findet einen eingehenden Bericht unter diesem Schlagwort.

Auch Fragen der Kunst und der Wissenschaft werden ausführlich behandelt, so z. B. Niederländische Kultur und Malerei, ferner das Nibelungenlied, das künstlerisch bedeutendste und größte Helbenepos des deutschen Altertums. Der Band zeichnet sich wie seine Vorgänger wieder durch vorzügliche Textabbildungen aus.

Berlin.

Dr. Rudolf Kummer.

\*

### Arbeitsmädchen.

Illustriertes Sonderheft.

Herausgegeben von der Dienststelle des Reichsarbeitsführers.

Deutscher Verlag, Berlin. Preis 0,50 RM.

Die Durchführung der Arbeitsdienstplicht für die weibliche Jugend hat in breiten Kreisen den Wunsch erweckt, Näheres über das vielgestaltige Leben, die Arbeit und die Erziehung in den Arbeitsmädchenlagern zu erfahren. Was die Berliner auf der Ausstellung „Arbeitsmädchen“ auf dem Reichssportfeld leibhaftig sehen konnten, das wird in diesem Heft durch das Medium von Text und Bild wiederholt, erweitert und ergänzt. Die Broschüre bringt in kurzen Aufsätzen das Wesentliche aus allen Teilgebieten und berücksichtigt besonders den Ausbildungsgang zur Reichsarbeitsführerin. Die Broschüre eignet sich daher hervorragend zur Unterrichtung von Eltern sowohl wie Erziehern.

Berlin.

Dr. Gerhard Krause.



## Biologische

Präparate, Sammlungen,  
Modelle, Wandtafeln,  
Utenfilien, Lichtbilder usw.

liefern

**Dr. Schlüter & Dr. Maß**  
Naturwissenschaftliche Lehrmittelanstalt  
Halle/5.

## Anzeigentexte

bitte nur an die

### Anzeigenabteilung

„Deutsche Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung“

Berlin SW 68, Zimmerstraße 87-91

einsenden.

Zuerst

# S19

dann

# S4

SOENNECKEN

Mit dieser Soennecken-Feder lernt der Anfänger das Schreiben. Pfannenspitze und patentierte Tintenzunge der S19 machen ihm und dem Lehrer die Arbeit leichter.

SOENNECKEN

Später, wenn es darauf ankommt, die Schrift schön und geläufig werden zu lassen, gibt man dem Schüler die elastische Soennecken-S4 mit der Kugelspitze.

F. Soennecken  
Bonn

Muster auf Wunsch unentgeltlich

### Ein wertvoller Sammelband

Walter Gottfried Klude

## Kämpfer und Träumer

256 Seiten Oktavo

Inhalt: Ein Liedel (Legende vom unbekanntem Soldaten in drei Aufzügen), Kämpfer und Träumer (Schauspiel in fünf Aufzügen), Alja und der Deutsche (Ein dramatisches Gedicht).

In Leinen RM 5,50

Erzählungen: Der Adler / Ein Wiener Bub / Der Tausendjahr / Die roten Lichtlein / Der Bote von Toledo / Wer weiß den Namen / Der Baum / Musketter Schmetteling / Der Fremdling / Wer von uns? / Das Wunder / Der Preis des Lebens / Ein Kind ruft Sofia / Der gute Geist / Fahnenjunker Holm / Legende von der Liebe / Das Kind / Der Falter Uli / Das Porträt / Die Werbung / Das Geschenk / Der Liebesbote / Eine Ladung Mais / Die andern sind Scharlatane!

Die hier gesammelten wichtigsten Werke eines Dichters, der bisher vornehmlich auf der Bühne Erfolg hatte, sind ein wertvoller Besitz für jeden Freund deutscher Literatur. Die Mitteldeutsche Nationalzeitung schreibt über Klude:

„Solche Künstler nur werden berufen sein, der deutschen Kunst die Tore zu einem neuen Jahrtausend zu öffnen.“

Buchhandlung Franz Eher Nachf. GmbH. / Postanschrift: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88 / Buchladen: Eingang Mauerstraße 86

## Wegscheide 1789

So lautet der historische Punkt, in dem sich die Zukunft von drei Völkern entscheiden hat. Das Wesentliche im Menschen hatte sich vor dem Forum der Geschichte zu äußern, ob die Funktionswerte politischer Spekulation, die Beziehungslosigkeit, der kapitalistischen Form oder die lebendige Menschlichkeit über Völkerschicksale entscheiden sollte. Nicht die Politik, sondern die inneren Werte der Völker gingen an dieser Wegscheide auseinander.

### Frankreich

opferte dem wahnwichtigen Experiment der demokratischen „Menschenrechte“ in funktionlosem Kampf Millionen von Menschen und wankte, innerlich zerbrochen, auf seinem demokratischen Lebensweg in das neunzehnte Jahrhundert.

### England

trat unberrt den Schritt zur Welt Herrschaft und zum Hochkapitalismus. Die amerikanischen Siedler trennten sich vom englischen Mutterland, um in imponierender Eile den Weg zur Großmacht anzutreten.

### Preußen

aber verweigerte demokratischer Konstruktionslust und britischer Selbstaufbauung den Herrschaftsanspruch und bekannte sich zum organischen Lebensprinzip. Es wurde nach harter Schule, vor allem in völkischer Einsicht, zum Todfeind der Demokratie.

Wilhelm Ihde

## Wegscheide 1789

548 Seiten / Mit 5 Karten und einer Übersichtstafel / Reinen RM 9,80

LÜHE-VERLAG / LEIPZIG-BERLIN

### Neuerscheinungen:

ANDREAS ZELTNER

**Herr Knurpel**

Schmungebuch, Schrifstellerunterricht.

Luftige Bilder von Köpfe.

Ganzleinen RM 2,85

HANS MICHAEL

**Die Anstiedler vom Westflus**

Roman aus dem Wilden Westen.

Mit farbigen Bildern.

Ganzleinen RM 2,85

F. G. SCHMIDT-OLDEN

**Afrika winkt**

Tatsachenroman einer Motoreodsjafar nach Deutsch-Ostafrika. Mit mehrfarbigen Bildern.

Ganzleinen RM 2,85

Verlag Wehnert & Co. / Leipzig C 1

VERA BERN

**Der Sohn der Barbara Keith**

Roman. Ganzleinen RM 3,75

Der erschütternde Kampf eines jungen Menschen um seine Mutter.

WILLI SCHICKLING

**Iren ist weiblich**

Roman. Ganzleinen RM 3,75

Eine entzückende Ehekomödie voll bestechender Einfälle.

BERNHARD HERRMANN

**Menschen, die ich kannte**

Ganzleinen RM 4.-

Reizvolle heitere Begebenheiten vom Theater und andere Eindrücke.

Durch den Buchhandel / Prospekt kostenlos

„Völkischer Beobachter“ —  
die Stimme Großdeutschlands!

## Haushaltsschulen! Schulen für Kinderpflege- und Haushaltgehilfinnen!

Vordrucke gemäß Dtsch. Wiss., Erz. u. Volksbildg. 1939 S. 89 bis 95

Nr. 670: **Bescheinigung** über regelmäßigen Besuch der Haushaltungsschule, zugleich verwendbar als Bescheinigung über regelmäßigen Besuch des Lehrgangs für Kinderpflege usw.

Nr. 672: **Prüfungsbogen** für die Abschlussprüfung, verwendbar für Haushaltungsschulen, für Kinderpflege- und Haushaltgehilfinnen und für Frauenfachschulen. Stetelbogen reicht für 5. eine Einlage für 10 Prüflinge.

Nr. 671: **Abschlusszeugnis** der Haushaltungsschule

Nr. 670 A: **Befähigungszeugnis** als Kinderpflege- und Haushaltgehilfin

Nr. 670 B: **Anerkennung** als Kinderpflege- und Haushaltgehilfin

Eindruck von Schule und Der billige haltgehilfin

Weitere, für obige Schulen geeignete Vordrucke:

Nr. 673: **Schülerinnenhaupt- Karteisystem**. Ersetzt für die Haushaltungsschule Hauptbuch, Klassen- und

Nr. 674: **Schülerinnenkarte** Verzeichnisliste, Prüfungsbogen usw.

Nr. 675: **Antrag auf Zuteilung** von Lebensmitteln gemäß Dtsch. Wiss., Erz. u. Volksbildg. 1940 S. 75

Muster kostenlos

Vordruckverlag Ernst Maukisch, Freiberg i. Sa.

## Belieferung Der Schülerbüchereien

Da die Druckereien und Buchbindereien heute keine Liefertermine mehr angeben können, vermag der Verlag den Sortimentsbuchhandel über die jeweils lieferbaren Bücher nicht im voraus zu unterrichten oder auf dem laufenden zu halten. Die Vorräte wechseln ständig. Wir bitten daher, Anfragen wegen der Liefermöglichkeit bestimmter Titel an den Verlag zu richten, der gern Auskunft erteilt. Die Bestellungen des Lieferbaren bitten wir dann durch die von der Schule gewünschte Buchhandlung aufzugeben.

HERMANN SCHÄFFSTEIN VERLAG · KÖLN